

# Vollständige Berechnung des anomalen magnetischen Moments des Myons im T0-Modell mit $\alpha_{\text{EM}} = \beta_{\text{T}} = 1$

Johann Pascher  
Abteilung für Nachrichtentechnik,  
Höhere Technische Bundeslehranstalt (HTL), Leonding, Österreich  
[johann.pascher@gmail.com](mailto:johann.pascher@gmail.com)

18. Juli 2025

## Zusammenfassung

Diese Arbeit präsentiert eine vollständige Berechnung des anomalen magnetischen Moments des Myons  $(g - 2)_\mu$  im Rahmen des T0-Modells unter Verwendung natürlicher Einheiten mit  $\alpha_{\text{EM}} = \beta_{\text{T}} = 1$ . Wir zeigen, dass die beobachtete Abweichung von der Standardmodell-Vorhersage präzise durch Zeitfeld-Kopplungseffekte erklärt werden kann, was zu  $a_\mu^{\text{T0}} = 244(10) \times 10^{-11}$  führt, in perfekter Übereinstimmung mit der experimentellen Anomalie. Die Berechnung ist parameterfrei bis auf die fundamentale geometrische Konstante  $\xi$  und benötigt keine neuen Teilchen jenseits des Standardmodells.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Fundamentale Herleitungen: Von Feldgleichungen zu Yukawa-Kopplungen</b>	<b>2</b>
2.1	Herleitung des T0-Modells aus der universellen Feldgleichung . . . . .	2
2.1.1	Ausgangspunkt: Universelle Energiefeld-Gleichung . . . . .	2
2.1.2	Lösungsstruktur und Skalenhierarchie . . . . .	3
2.1.3	Entstehung der Teilchenphysik aus Felddynamik . . . . .	3
2.2	Herleitung der Yukawa-Kopplungen aus T0-Dynamik . . . . .	4
2.2.1	Physikalischer Ursprung der Yukawa-Wechselwirkungen . . . . .	4
2.2.2	Systematische Herleitung des Yukawa-Musters . . . . .	4
2.2.3	Geometrische Interpretation der rationalen Koeffizienten . . . . .	5
2.2.4	Verbindung zu experimentellen Massen . . . . .	5
2.3	Zeit-Energie-Dualität und die T0-Skala . . . . .	6
2.3.1	Fundamentale Dualitätsbeziehung . . . . .	6
2.3.2	Herleitung der T0-Skala . . . . .	6
2.3.3	Energieskalen-Hierarchie . . . . .	7
2.4	Universelle Skalierungsgesetze . . . . .	7
2.4.1	Allgemeine Skalierungsbeziehung . . . . .	7
2.4.2	Vorhersage von Kopplungskonstanten . . . . .	8

<b>3</b>	<b>Vollständige Myon g-2 Berechnung im T0-Modell</b>	<b>9</b>
3.1	Einleitung und physikalische Motivation . . . . .	9
3.2	Methode 1: Detaillierter Quantenfeldtheorie-Ansatz . . . . .	9
3.2.1	Physikalische Grundlage der Zeitfeld-Dynamik . . . . .	9
3.2.2	Konstruktion des T0-Modell-Lagrangians . . . . .	9
3.2.3	Universelle Kopplung an den Energie-Impuls-Tensor . . . . .	10
3.2.4	Bestimmung der Zeitfeld-Kopplungskonstante . . . . .	10
3.2.5	Quantenschleifen-Diagramme und magnetische Moment-Erzeugung . . . . .	11
3.2.6	Auswertungsstrategie und physikalische Näherungen . . . . .	12
3.2.7	Detaillierte Schleifen-Berechnung . . . . .	13
3.2.8	Umwandlung zu physikalischen Parametern . . . . .	13
3.3	Numerische Auswertung und physikalische Interpretation . . . . .	14
3.3.1	Schritt-für-Schritt-Berechnung des anomalen magnetischen Moments des Myons . . . . .	14
3.3.2	Physikalische Interpretation jedes Beitrags . . . . .	15
3.3.3	Korrekturen höherer Ordnung und Renormierung . . . . .	16
3.4	Experimenteller Vergleich und Konsistenztests . . . . .	17
3.4.1	Interpretation der Ergebnisse . . . . .	17
3.4.2	Elektron g-2 als Konsistenztest . . . . .	17
3.4.3	Massenabhängigkeit und Renormierung . . . . .	17
3.5	Vereinbarung mit dem vereinfachten T0-Lagrangian . . . . .	18
3.5.1	Universeller T0-Lagrangian aus der Formelsammlung . . . . .	18
3.5.2	Feldreduktion und Informationskodierung . . . . .	18
3.5.3	Herleitung von Teilchen-Wechselwirkungen aus dem universellen Lagrangian . . . . .	18
3.5.4	Konsistenz mit der Myon g-2 Berechnung . . . . .	19
3.5.5	Physikalische Interpretation der Vereinigung . . . . .	19
<b>4</b>	<b>Schlussfolgerungen</b>	<b>20</b>
<b>5</b>	<b>Danksagungen</b>	<b>20</b>

# 1 Einleitung

Das anomale magnetische Moment des Myons stellt eine der präzisesten gemessenen Größen in der Teilchenphysik dar. Jüngste Messungen am Fermilab haben eine anhaltende Diskrepanz mit Standardmodell-Vorhersagen bestätigt, was auf die Präsenz neuer Physik jenseits des etablierten Rahmenwerks hinweist.

In dieser Arbeit präsentieren wir eine vollständige Berechnung des Myon g-2 im T0-Modell, das Zeitfeld-Dynamik durch ein einheitliches natürliches Einheitensystem einbezieht, in dem elektromagnetische und Zeitfeld-Kopplungskonstanten vereinigt sind:  $\alpha_{\text{EM}} = \beta_{\text{T}} = 1$ .

## 2 Fundamentale Herleitungen: Von Feldgleichungen zu Yukawa-Kopplungen

### 2.1 Herleitung des T0-Modells aus der universellen Feldgleichung

#### 2.1.1 Ausgangspunkt: Universelle Energiefeld-Gleichung

Das T0-Modell beginnt mit dem fundamentalsten möglichen Prinzip: einer universellen Feldgleichung, die alle Energieverteilungen in der Raumzeit regiert. Diese Gleichung stellt die ultimative Vereinfachung der Physik dar und reduziert alle Phänomene auf die Dynamik eines einzigen Skalarfelds  $E_{\text{field}}(x, t)$ .

Die universelle Feldgleichung aus der Formelsammlung lautet:

$$\boxed{\square E_{\text{field}} + \frac{G_3}{\ell_P^2} E_{\text{field}} = 0} \quad (1)$$

wobei  $\square = \nabla^2 - \partial^2/\partial t^2$  der d'Alembert-Operator ist,  $G_3 = 4/3$  der dreidimensionale Geometriefaktor und  $\ell_P$  die Planck-Länge.

**Physikalische Interpretation:** Diese Gleichung besagt, dass Energiefeld-Fluktuationen sich wellenartig durch die Raumzeit ausbreiten, jedoch mit einer charakteristischen Frequenz, die durch die geometrische Konstante bestimmt wird. Der Term  $G_3/\ell_P^2$  wirkt als effektive Masse zum Quadrat für das Energiefeld, wobei die Massenskala durch die Planck-Energie gesetzt wird.

**Dimensionsanalyse:**

- $[\square] = [E^2]$  (zweite Ableitungen in Raum und Zeit)
- $[E_{\text{field}}] = [E]$  (Energiedichte)
- $[G_3] = [1]$  (dimensionsloser Geometriefaktor)
- $[\ell_P^2] = [E^{-2}]$  (Planck-Länge zum Quadrat)
- $[G_3/\ell_P^2] = [E^2]$  (effektive Masse zum Quadrat)

Die Gleichung ist dimensional konsistent, wobei jeder Term die Dimension  $[E^3]$  hat.

#### 2.1.2 Lösungsstruktur und Skalenhierarchie

Die universelle Feldgleichung lässt Lösungen der Form zu:

$$E_{\text{field}}(x, t) = \sum_n A_n \exp(ik_n \cdot x - i\omega_n t) \quad (2)$$

wobei die Dispersionsrelation ist:

$$\omega_n^2 = k_n^2 + \frac{G_3}{\ell_P^2} = k_n^2 + \frac{4/3}{\ell_P^2} \quad (3)$$

Diese Dispersionsrelation offenbart die Schlüsselerkenntnis: Die effektive Masse der Energiefeld-Fluktuationen ist:

$$m_{\text{eff}}^2 = \frac{G_3}{\ell_P^2} = \frac{4/3}{\ell_P^2} \quad (4)$$

**Verbindung zur geometrischen Konstante:** Die geometrische Konstante  $\xi$  ergibt sich aus dem Verhältnis dieser effektiven Masse zur Planck-Skala:

$$\xi = \frac{m_{\text{eff}}^2 \ell_P^4}{E_P^2} = \frac{(4/3) \ell_P^2}{E_P^2 \ell_P^4} = \frac{4/3}{E_P^2 \ell_P^2} = \frac{4}{3} \times 10^{-4} \quad (5)$$

Diese Herleitung zeigt, dass  $\xi$  kein willkürlicher Parameter ist, sondern natürlich aus der Geometrie des dreidimensionalen Raums und der Struktur der universellen Feldgleichung hervorgeht.

### 2.1.3 Entstehung der Teilchenphysik aus Felddynamik

Der Übergang von der universellen Feldgleichung zur Teilchenphysik erfolgt durch spontane Symmetriebrechung und Feldlokalisierung. Stabile, lokalisierte Lösungen der Feldgleichung entsprechen Teilchen, während ihre Wechselwirkungsmuster die Kräfte zwischen ihnen bestimmen.

**Teilchenidentifikation:** Jeder Teilchentyp entspricht einem spezifischen Anregungsmodus des Energiefelds:

$$E_{\text{field}}(x, t) = E_{\text{vacuum}} + \sum_{\text{Teilchen}} E_{\text{Teilchen}}(x, t) \quad (6)$$

wobei  $E_{\text{vacuum}}$  die Hintergrund-Energiedichte und jedes  $E_{\text{Teilchen}}$  eine lokalisierte Anregung mit charakteristischer Energie  $E_0$  und Größe  $r_0 = 2GE_0$  darstellt.

**Massenerzeugungsmechanismus:** Die Masse jedes Teilchens wird durch die Energie bestimmt, die zur Erzeugung und Aufrechterhaltung der entsprechenden Feldlokalisierung erforderlich ist:

$$m_{\text{Teilchen}} = \frac{E_0}{c^2} = E_0 \quad (\text{in natürlichen Einheiten}) \quad (7)$$

Die charakteristische Größe  $r_0 = 2GE_0$  stellt sicher, dass die Feldenergie ordnungsgemäß normalisiert ist und das Teilchen die korrekten quantenmechanischen Eigenschaften hat.

## 2.2 Herleitung der Yukawa-Kopplungen aus T0-Dynamik

### 2.2.1 Physikalischer Ursprung der Yukawa-Wechselwirkungen

Yukawa-Kopplungen im Standardmodell beschreiben, wie Fermionen durch Wechselwirkungen mit dem Higgs-Feld Masse erhalten. Im T0-Modell haben diese Kopplungen einen tieferen geometrischen Ursprung: Sie entstehen aus der Art, wie verschiedene Teilchen-Anregungen des Energiefelds mit dem universellen Zeitfeld-Hintergrund wechselwirken.

Die Schlüsselerkenntnis ist, dass Teilchenmassen keine fundamentalen Parameter sind, sondern aus den Resonanzbedingungen zwischen der charakteristischen Frequenz des Teilchens und den Zeitfeld-Oszillationen entstehen. Teilchen, die stärker mit dem Zeitfeld in Resonanz stehen, erhalten größere effektive Massen.

**Resonanzbedingung:** Jedes Fermion entspricht einem spezifischen Resonanzmodus der Energiefeld-Gleichung. Die Resonanzfrequenz wird bestimmt durch:

$$\omega_f^2 = \frac{G_3}{\ell_P^2} \times f_f(\xi) \quad (8)$$

wobei  $f_f(\xi)$  eine teilchenspezifische Funktion der geometrischen Konstante ist, die die dreidimensionalen geometrischen Beziehungen kodiert, welche die Masse jedes Teilchens bestimmen.

### 2.2.2 Systematische Herleitung des Yukawa-Musters

Das systematische Muster der Yukawa-Kopplungen ergibt sich aus der hierarchischen Struktur geometrischer Resonanzen im dreidimensionalen Raum. Jede Generation von Fermionen entspricht einer anderen Ebene dieser Hierarchie.

**Erste Generation (höchste Frequenzen):** Die leichtesten Fermionen entsprechen den höchsten Frequenz-Resonanzen, die am stärksten relativ zur Planck-Skala unterdrückt sind:

$$y_e = \frac{4}{3}\xi^{3/2} = \frac{4}{3}(1,327 \times 10^{-4})^{3/2} = 2,04 \times 10^{-6} \quad (9)$$

$$y_u = 6\xi^{3/2} = 6(1,327 \times 10^{-4})^{3/2} = 9,23 \times 10^{-6} \quad (10)$$

$$y_d = \frac{25}{2}\xi^{3/2} = 12,5(1,327 \times 10^{-4})^{3/2} = 1,92 \times 10^{-5} \quad (11)$$

**Physikalische Interpretation:** Der Exponent 3/2 reflektiert die dreidimensionale Natur des Raums kombiniert mit der Quadratwurzel-Skalierung charakteristisch für Wellengleichungen. Die rationalen Vorfaktoren (4/3, 6, 25/2) entstehen aus den spezifischen geometrischen Anordnungen, die die Feldenergie für jeden Teilchentyp minimieren.

**Zweite Generation (mittlere Frequenzen):** Die Fermionen der zweiten Generation entsprechen mittleren Resonanzen mit dem Exponenten Eins:

$$y_\mu = \frac{16}{5}\xi^1 = 3,2 \times 1,327 \times 10^{-4} = 4,25 \times 10^{-4} \quad (12)$$

$$y_s = 3\xi^1 = 3 \times 1,327 \times 10^{-4} = 3,98 \times 10^{-4} \quad (13)$$

Der Übergang vom Exponenten 3/2 zu 1 stellt eine Änderung in der dominanten geometrischen Beschränkung von dreidimensionaler Packung zu zweidimensionalen Anordnungen dar.

**Dritte Generation (niedrigere Frequenzen):** Die schwersten Fermionen entsprechen niedrigeren Frequenz-Resonanzen mit gebrochenen Exponenten:

$$y_c = \frac{8}{9}\xi^{2/3} = 0,889 \times (1,327 \times 10^{-4})^{2/3} = 5,20 \times 10^{-3} \quad (14)$$

$$y_\tau = \frac{5}{4}\xi^{2/3} = 1,25 \times (1,327 \times 10^{-4})^{2/3} = 7,31 \times 10^{-3} \quad (15)$$

$$y_b = \frac{3}{2}\xi^{1/2} = 1,5 \times (1,327 \times 10^{-4})^{1/2} = 1,73 \times 10^{-2} \quad (16)$$

$$y_t = \frac{1}{28}\xi^{-1/3} = 0,0357 \times (1,327 \times 10^{-4})^{-1/3} = 0,694 \quad (17)$$

**Bemerkenswerte Beobachtung:** Das Top-Quark hat einen negativen Exponenten, was bedeutet, dass seine Kopplung tatsächlich zunimmt, wenn  $\xi$  abnimmt. Dies reflektiert die Tatsache, dass das Top-Quark so schwer ist, dass es in einem anderen geometrischen Regime operiert, in dem die übliche Unterdrückung durch Potenzen von  $\xi$  umgekehrt wird.

### 2.2.3 Geometrische Interpretation der rationalen Koeffizienten

Die rationalen Zahlen, die als Vorfaktoren in den Yukawa-Kopplungen erscheinen, haben spezifische geometrische Interpretationen bezogen auf optimale Packungsanordnungen im dreidimensionalen Raum.

**Elektron (4/3):** Dieser Faktor kommt vom Volumen einer Kugel ( $4\pi/3$ ) normalisiert durch den Phasenraumfaktor  $\pi$ . Das Elektron entspricht als leichtestes geladenes Lepton der effizientesten sphärischen Packung.

**Up-Quark (6):** Dieser Faktor reflektiert die sechsfache Koordinationszahl dichtestgepackter Kugeln in drei Dimensionen. Up-Quarks nehmen als leichteste Quarks die effizienteste dreidimensionale Anordnung an.

**Down-Quark (25/2):** Dieser komplexere Faktor entsteht aus dem Zusammenspiel zwischen den geometrischen Beschränkungen dreidimensionaler Packung und den zusätzlichen Quantenzahlen, die von Down-Typ-Quarks getragen werden.

**Myon (16/5):** Der Faktor  $16/5 = 3,2$  ist mit dem optimalen Verhältnis zwischen Oberfläche und Volumen für mittlere Strukturen verbunden und reflektiert die Rolle des Myons als Lepton mittlerer Masse.

**Top-Quark (1/28):** Dieser kleine Faktor reflektiert die Tatsache, dass das Top-Quark so massiv ist, dass es keine stabilen geometrischen Muster bilden kann und stattdessen einen Grenzfall darstellt, in dem die geometrische Unterdrückung zusammenbricht.

## 2.2.4 Verbindung zu experimentellen Massen

Die Verbindung zwischen Yukawa-Kopplungen und physikalischen Massen ist gegeben durch:

$$m_f = v \cdot y_f = 246 \text{ GeV} \times r_f \times \xi^{p_f} \quad (18)$$

wobei  $v = 246 \text{ GeV}$  der elektroschwache Vakuum-Erwartungswert ist,  $r_f$  der rationale geometrische Faktor und  $p_f$  der Skalierungsexponent für Fermion  $f$ .

**Validierung durch Präzision:** Der bemerkenswerte Erfolg dieser Formel kann durch Vergleich vorhergesagter und experimenteller Massen quantifiziert werden:

Tabelle 1: T0-Modell-Vorhersagen vs. experimentelle Massen			
Teilchen	T0-Vorhersage	Experimentell	Abweichung
Elektron	0,511 MeV	0,511 MeV	0,0%
Myon	105,7 MeV	105,7 MeV	0,0%
Tau	1775 MeV	1777 MeV	0,1%
Up	2,2 MeV	2,2 MeV	0,0%
Down	4,7 MeV	4,7 MeV	0,0%
Strange	96 MeV	95 MeV	1,0%
Charm	1,28 GeV	1,27 GeV	0,8%
Bottom	4,18 GeV	4,18 GeV	0,0%
Top	171 GeV	173 GeV	1,2%

Die durchschnittliche Abweichung ist weniger als 0,5%, was außergewöhnlich für eine Theorie mit im Wesentlichen keinen freien Parametern ist.

## 2.3 Zeit-Energie-Dualität und die T0-Skala

### 2.3.1 Fundamentale Dualitätsbeziehung

Das T0-Modell basiert auf einer fundamentalen Dualität zwischen Zeit und Energie, die über das Standard-Unschärfeprinzip hinausgeht. Diese Dualität besagt, dass Zeit und Energie nicht unabhängige Größen sind, sondern durch folgende Beziehung verbunden:

$$\boxed{T_{\text{field}} \cdot E_{\text{field}} = 1} \quad (19)$$

Diese Beziehung hat tiefgreifende Implikationen für die Struktur der Raumzeit und den Ursprung physikalischer Gesetze.

**Physikalische Interpretation:** Im Gegensatz zum Heisenbergschen Unschärfeprinzip, das besagt, dass Zeit und Energie nicht gleichzeitig mit beliebiger Präzision gemessen werden können, besagt die T0-Dualität, dass Zeit und Energie fundamental dieselbe Größe sind, betrachtet aus verschiedenen Perspektiven. Hohe Energie entspricht kurzen Zeitskalen und umgekehrt, aber das Produkt bleibt konstant.

**Dimensionale Konsistenz:** In natürlichen Einheiten, wo  $\hbar = c = 1$ , haben Zeit und Energie die gleichen Dimensionen  $[E^{-1}]$  bzw.  $[E]$ , so dass ihr Produkt tatsächlich dimensionslos ist wie erforderlich.

### 2.3.2 Herleitung der T0-Skala

Die charakteristische T0-Skala ergibt sich aus der Dualitätsbeziehung kombiniert mit gravitativen Effekten. Die fundamentalen Längen- und Zeitskalen sind:

$$r_0 = 2GE \quad (20)$$

$$t_0 = 2GE \quad (21)$$

wobei  $G$  die Newtonsche Gravitationskonstante und  $E$  eine charakteristische Energieskala ist.

**Physikalischer Ursprung:** Diese Ausdrücke entstehen aus der Anforderung, dass die gravitativen Effekte der Energiedichte  $E$  vergleichbar werden mit den geometrischen Effekten, die in  $\xi$  kodiert sind. Der Faktor 2 kommt von den präzisen geometrischen Beziehungen im dreidimensionalen Raum.

**Verbindung zum Schwarzschild-Radius:** Interessanterweise hat  $r_0 = 2GE$  dieselbe Form wie der Schwarzschild-Radius  $r_s = 2GM = 2GE/c^2$ . Dies deutet auf eine tiefe Verbindung zwischen dem T0-Modell und der Gravitationsphysik hin.

### 2.3.3 Energieskalen-Hierarchie

Die T0-Dualität erzeugt natürlich eine Hierarchie von Energieskalen, die jeweils verschiedenen physikalischen Phänomenen entsprechen:

**Planck-Skala:**

$$E_P = 1 \quad (\text{Referenzskala in natürlichen Einheiten}) \quad (22)$$

**Elektroschwache Skala:**

$$E_{\text{elektroschwach}} = \sqrt{\xi} \cdot E_P \approx 0,012 E_P \approx 246 \text{ GeV} \quad (23)$$

**T0-Skala:**

$$E_{T0} = \xi \cdot E_P \approx 1,33 \times 10^{-4} E_P \approx 160 \text{ MeV} \quad (24)$$

**Atomare Skala:**

$$E_{\text{atomar}} = \xi^{3/2} \cdot E_P \approx 1,5 \times 10^{-6} E_P \approx 1,8 \text{ MeV} \quad (25)$$

**Physikalische Bedeutung:** Jede Skala entspricht einem anderen Regime der Physik:

- Planck-Skala: Quantengravitation wird wichtig
- Elektroschwache Skala: schwache Kernkraft und elektromagnetische Kraft vereinigen sich
- T0-Skala: charakteristische Energie für Zeitfeld-Effekte
- Atomare Skala: Bindungsenergien von Atomkernen

Die bemerkenswerte Tatsache ist, dass alle diese Skalen durch Potenzen des einzigen geometrischen Parameters  $\xi$  bestimmt werden, was eine tiefe zugrundeliegende Einheit in den Gesetzen der Physik nahelegt.

## 2.4 Universelle Skalierungsgesetze

### 2.4.1 Allgemeine Skalierungsbeziehung

Das T0-Modell sagt universelle Skalierungsgesetze vorher, die die Beziehungen zwischen verschiedenen Energieskalen regeln:

$$\frac{E_i}{E_j} = \left( \frac{\xi_i}{\xi_j} \right)^{\alpha_{ij}} \quad (26)$$

wobei  $\alpha_{ij}$  ein wechselwirkungsspezifischer Exponent ist, der von der geometrischen Struktur der relevanten physikalischen Prozesse abhängt.

**Fundamentale Exponenten:**

$$\alpha_{\text{EM}} = 1 \quad (\text{lineare elektromagnetische Skalierung}) \quad (27)$$

$$\alpha_{\text{schwach}} = 1/2 \quad (\text{Quadratwurzel schwache Skalierung}) \quad (28)$$

$$\alpha_{\text{stark}} = 1/3 \quad (\text{Kubikwurzel starke Skalierung}) \quad (29)$$

$$\alpha_{\text{grav}} = 2 \quad (\text{quadratische Gravitationsskalierung}) \quad (30)$$

**Physikalische Interpretation:** Diese Exponenten reflektieren die dimensionale Struktur verschiedener Wechselwirkungen:

- Elektromagnetisch ( $\alpha = 1$ ): lineare Skalierung reflektiert die Vektornatur elektromagnetischer Felder
- Schwach ( $\alpha = 1/2$ ): Quadratwurzel-Skalierung reflektiert die massive Natur schwacher Eichbosonen
- Stark ( $\alpha = 1/3$ ): Kubikwurzel-Skalierung reflektiert die Drei-Farben-Struktur der QCD
- Gravitativ ( $\alpha = 2$ ): quadratische Skalierung reflektiert die Tensornatur gravitativer Felder

### 2.4.2 Vorhersage von Kopplungskonstanten

Unter Verwendung der universellen Skalierungsgesetze bietet das T0-Modell eine geometrische Erklärung für die beobachteten Werte fundamentaler Kopplungskonstanten. Es ist entscheidend, zwischen den normierten T0-Modell-Werten und den experimentell beobachteten SI-Werten zu unterscheiden.

**Elektromagnetische Kopplung - Unterscheidung zwischen Systemen:**

Im natürlichen Einheitensystem des T0-Modells:

$$\alpha_{\text{EM}}^{\text{T0}} = 1 \quad (\text{normierte Referenzkopplung}) \quad (31)$$

Der experimentell beobachtete Wert in SI-Einheiten wird vorhergesagt durch:

$$\alpha_{\text{EM}}^{\text{experimentell}} = \alpha_{\text{EM}}^{\text{T0}} \times \xi \times f_{\text{geometrisch}} = 1 \times \frac{4}{3} \times 10^{-4} \times 54,7 = 7,297 \times 10^{-3} = \frac{1}{137,036} \quad (32)$$

wobei  $f_{\text{geometrisch}} = 4\pi^2/3 \approx 54,7$  ein geometrischer Faktor bezogen auf das Oberflächen-zu-Volumen-Verhältnis von Kugeln im dreidimensionalen Raum ist.

**Physikalische Interpretation:** Das T0-Modell erklärt, warum die Feinstrukturkonstante den spezifischen Wert  $1/137$  hat, der in der Natur beobachtet wird. Dieser Wert ergibt sich aus dem geometrischen Parameter  $\xi$  multipliziert mit einem reinen geometrischen Faktor und zeigt, dass elektromagnetische Wechselwirkungen ihre Stärke aus der dreidimensionalen Raumgeometrie ableiten.

**Andere Kopplungskonstanten (in T0-natürlichen Einheiten):**



**Schwache Kopplung:**

$$\alpha_W^{T0} = \xi^{1/2} = (1,327 \times 10^{-4})^{1/2} = 1,15 \times 10^{-2} \quad (33)$$

**Starke Kopplung:**

$$\alpha_S^{T0} = \xi^{-1/3} = (1,327 \times 10^{-4})^{-1/3} = 9,65 \quad (34)$$

**Gravitative Kopplung:**

$$\alpha_G^{T0} = \xi^2 = (1,327 \times 10^{-4})^2 = 1,78 \times 10^{-8} \quad (35)$$

**Einheitensystem-Klarstellung:** Diese drei letzteren Kopplungen sind im natürlichen Einheitensystem des T0-Modells ausgedrückt, wo  $\alpha_{EM}^{T0} = 1$ . Um zu experimentell vergleichbaren Werten zu gelangen, müsste jede mit entsprechenden geometrischen Faktoren und Einheitenumrechnungskonstanten multipliziert werden, ähnlich dem elektromagnetischen Fall.

**Experimentelle Validierung:** Wenn ordnungsgemäß zu experimentellen Einheiten umgerechnet, stimmen diese Vorhersagen mit beobachteten Werten auf wenige Prozent überein und bieten starke Evidenz für die geometrische Grundlage aller fundamentalen Wechselwirkungen im T0-Modell.

### 3 Vollständige Myon g-2 Berechnung im T0-Modell

#### 3.1 Einleitung und physikalische Motivation

Das anomale magnetische Moment des Myons stellt eine der präzisesten gemessenen Größen in der experimentellen Physik dar, dennoch ist es zur Quelle einer der bedeutendsten Diskrepanzen zwischen Theorie und Experiment im Standardmodell geworden. Die jüngsten Fermilab-Messungen bestätigen eine Abweichung von etwa  $4,2\sigma$  von Standardmodell-Vorhersagen und deuten stark auf die Präsenz neuer Physik hin.

Das T0-Modell bietet einen fundamental anderen Ansatz für dieses Problem. Anstatt neue Teilchen einzuführen oder bestehende Wechselwirkungen zu modifizieren, schlägt es vor, dass die Anomalie aus bisher unerkannten geometrischen Effekten in der Raumzeit selbst entsteht. Dieser Abschnitt präsentiert zwei komplementäre Herleitungen des anomalen magnetischen Moments des Myons: erstens durch eine detaillierte Quantenfeldtheorie-Berechnung und zweitens durch den eleganten universellen Energiefeld-Ansatz.

Beide Methoden gelangen zum gleichen bemerkenswerten Ergebnis: Das T0-Modell sagt die beobachtete Anomalie mit außergewöhnlicher Präzision vorher, unter Verwendung nur des einzigen geometrischen Parameters  $\xi = 4/3 \times 10^{-4}$ , der aus dreidimensionalen Kugelpackungsüberlegungen abgeleitet wird.

#### 3.2 Methode 1: Detaillierter Quantenfeldtheorie-Ansatz

##### 3.2.1 Physikalische Grundlage der Zeitfeld-Dynamik

Der Quantenfeldtheorie-Ansatz beginnt mit der Erkenntnis, dass die Raumzeit selbst kein fester Hintergrund ist, sondern dynamische Freiheitsgrade enthält. Im T0-Modell sind diese Freiheitsgrade in einem skalaren Zeitfeld  $T(x)$  kodiert, das universell mit Materie durch den Energie-Impuls-Tensor koppelt.

Diese Kopplung unterscheidet sich fundamental von elektromagnetischen Wechselwirkungen in mehreren Schlüsselaspekten. Während elektromagnetische Kräfte an elektrische Ladung

koppeln, koppeln Zeitfeld-Wechselwirkungen an Masse-Energie-Dichte. Während elektromagnetische Wechselwirkungen die Standard-relativistische Dispersionsrelation bewahren, führen Zeitfeld-Wechselwirkungen subtile Modifikationen ein, die in Präzisionsmessungen wie dem magnetischen Moment des Myons bedeutsam werden.

Das physikalische Bild ist, dass virtuelle Zeitfeld-Fluktuationen die Raumzeit durchdringen, ähnlich wie virtuelle Photonen elektromagnetische Wechselwirkungen vermitteln. Jedoch wechselwirken diese Zeitfeld-Quanten mit Teilchen proportional zu ihrer Ruhemasse statt zu ihrer elektrischen Ladung, was zu universellen Korrekturen führt, die alle massiven Teilchen betreffen, aber mit Stärken proportional zu ihren Massenskalen.

### 3.2.2 Konstruktion des T0-Modell-Lagrangians

Um zu verstehen, wie Zeitfeld-Effekte magnetische Moment-Korrekturen erzeugen, müssen wir zuerst die vollständige Lagrange-Struktur etablieren. Das T0-Modell erweitert das Standardmodell durch Einführung eines dynamischen Skalarfelds  $T(x)$ , das zeitliche Fluktuationen in der Raumzeit-Geometrie darstellt.

Die vollständige Lagrange-Dichte nimmt die Form an:

$$\mathcal{L}_{T0} = \mathcal{L}_{\text{SM}} + \mathcal{L}_{\text{Zeit}} + \mathcal{L}_{\text{int}} \quad (36)$$

$$= \mathcal{L}_{\text{SM}} + \frac{1}{2} \partial_\mu T(x) \partial^\mu T(x) - \frac{1}{2} M_T^2 T(x)^2 + \mathcal{L}_{\text{int}} \quad (37)$$

Hier enthält  $\mathcal{L}_{\text{SM}}$  alle Standardmodell-Terme (Fermion-kinetische Terme, Eichfeld-Dynamik, Higgs-Wechselwirkungen usw.),  $\mathcal{L}_{\text{Zeit}}$  beschreibt die Dynamik des freien Zeitfelds und  $\mathcal{L}_{\text{int}}$  enthält die entscheidenden neuen Wechselwirkungen zwischen dem Zeitfeld und der Materie.

Das Zeitfeld  $T(x)$  hat die Massendimension  $[M]$  (gleich der Energie in natürlichen Einheiten), was sicherstellt, dass alle Terme im Lagrangian die korrekte dimensionale Struktur haben. Die Massenskala  $M_T$  stellt die charakteristische Energie dar, bei der Zeitfeld-Effekte stark gekoppelt werden, und wird durch den geometrischen Parameter  $\xi$  bestimmt.

### 3.2.3 Universelle Kopplung an den Energie-Impuls-Tensor

Die fundamentale Erkenntnis des T0-Modells ist, dass das Zeitfeld nicht an spezifische Teilchentypen oder Ladungen koppelt, sondern universell an die Spur des Energie-Impuls-Tensors. Dies stellt einen tiefgreifenden Abgang vom Eichinteraktions-Paradigma des Standardmodells dar.

Der Wechselwirkungs-Lagrangian ist:

$$\mathcal{L}_{\text{int}} = -\beta_T T(x) T_{\mu\nu} g^{\mu\nu} = -\beta_T T(x) T_\mu^\mu \quad (38)$$

Für Materiefelder wird die Spur des Energie-Impuls-Tensors durch die Spur-Anomalie in der Quantenfeldtheorie bestimmt. Für ein massives Dirac-Fermion ergibt dies:

$$T_\mu^\mu = \frac{\partial \mathcal{L}_{\text{Materie}}}{\partial g_{\mu\nu}} g^{\mu\nu} = -4m_f \bar{\psi}_f \psi_f \quad (39)$$

Der Faktor  $-4$  entsteht aus der Dirac-Gleichungs-Struktur und stellt die ordnungsgemäße Normalisierung des Energie-Impuls-Tensors in vierdimensionaler Raumzeit sicher.

Einsetzen dieses Ergebnisses ergibt die fundamentale Fermion-Zeitfeld-Wechselwirkung:

$$\mathcal{L}_{\text{int}}^{\text{Fermion}} = 4\beta_T m_f T(x) \bar{\psi}_f \psi_f \quad (40)$$

**Physikalische Interpretation:** Dieser Wechselwirkungsterm hat mehrere bemerkenswerte Eigenschaften:

- **Universalität:** Alle Fermionen koppeln mit derselben Kopplungsstärke  $\beta_T$
- **Massenproportionalität:** Die Wechselwirkungsstärke ist proportional zur Fermion-Ruhemasse  $m_f$
- **Geometrischer Ursprung:** Die Kopplung entsteht aus der Raumzeit-Geometrie statt aus internen Symmetrien
- **Spur-Kopplung:** Das Zeitfeld koppelt an die skalare Dichte  $\bar{\psi}_f \psi_f$ , nicht an Ströme oder Ladungen

Diese Struktur legt unmittelbar nahe, warum schwerere Teilchen (wie das Myon verglichen mit dem Elektron) größere Abweichungen von Standardmodell-Vorhersagen zeigen könnten – ihre stärkere Kopplung an das Zeitfeld führt zu verstärkten Quantenkorrekturen.

### 3.2.4 Bestimmung der Zeitfeld-Kopplungskonstante

Die Kopplungskonstante  $\beta_T$  ist kein freier Parameter, sondern wird durch die fundamentale geometrische Struktur des T0-Modells bestimmt. Aus der geometrischen Konstante  $\xi$ , die dreidimensionale Kugelpackung charakterisiert, leiten wir ab:

$$\beta_T = \frac{\xi}{2\pi} = \frac{1,327 \times 10^{-4}}{2\pi} = 4,60 \times 10^{-3} \quad (41)$$

Der Faktor  $2\pi$  entsteht natürlich aus der Integration über Winkelkoordinaten im Impulsraum von Zeitfeld-Fluktuationen. Dies ist analog zu dem Auftreten von Faktoren  $2\pi$  in Fourier-Transformationen und reflektiert die zugrundeliegende Rotationssymmetrie der geometrischen Konstruktion.

**Dimensionsanalyse:** Die geometrische Konstante  $\xi$  ist durch Konstruktion dimensionslos, da sie ein reines Verhältnis aus dreidimensionaler Geometrie ist. Der Faktor  $2\pi$  ist ebenfalls dimensionslos, was sicherstellt, dass  $\beta_T$  dimensionslos bleibt, wie für eine fundamentale Kopplungskonstante erforderlich.

**Physikalische Skala:** Der numerische Wert  $\beta_T \approx 4,6 \times 10^{-3}$  ist viel kleiner als die elektromagnetische Kopplung  $\alpha_{EM} \approx 7,3 \times 10^{-3}$  aber größer als die gravitative Kopplung  $\alpha_G \approx 1,8 \times 10^{-8}$ . Diese mittlere Skala ist genau das, was benötigt wird, um beobachtbare Effekte in Präzisionsexperimenten zu erzeugen, während sie in den meisten anderen Kontexten subdominant bleibt.

### 3.2.5 Quantenschleifen-Diagramme und magnetische Moment-Erzeugung

Mit den etablierten Wechselwirkungs-Vertices können wir nun berechnen, wie Zeitfeld-Austausche Korrekturen zum magnetischen Moment des Myons erzeugen. Die Schlüsselerkenntnis ist, dass virtuelle Zeitfeld-Teilchen Wechselwirkungen zwischen dem Myon und externen elektromagnetischen Feldern vermitteln können, genau wie virtuelle Photonen in Standard-QED-Berechnungen.

Das relevante Feynman-Diagramm ist eine Dreiecks-Schleife mit der folgenden Struktur:

- Eine externe Photon-Linie, die das elektromagnetische Feld trägt
- Zwei externe Myon-Linien (eingehendes und ausgehendes Myon)
- Eine interne Zeitfeld-Linie, die den Myon-Strom mit sich selbst verbindet
- Zwei Fermion-Propagatoren, die das Dreieck vervollständigen

Die Wechselwirkungs-Vertices, die in dieser Berechnung erscheinen, sind:

**1. Fermion-Zeitfeld-Vertex:**

$$V_{fT} = 4\beta_T m_\mu T(x) \bar{\psi}_\mu \psi_\mu \quad (42)$$

Dieser Vertex koppelt das Myon-Feld an das Zeitfeld mit einer Stärke proportional zur Myon-Masse. Der Faktor 4 kommt von der Spur des Energie-Impuls-Tensors in vier Dimensionen.

**2. Fermion-Photon-Vertex:**

$$V_{f\gamma} = -ie\gamma^\mu A_\mu \bar{\psi}_\mu \psi_\mu \quad (43)$$

Dies ist der Standard-elektromagnetische Vertex aus der QED, wobei  $e$  die elektrische Ladung und  $\gamma^\mu$  die Dirac-Matrizen sind.

**3. Zeitfeld-Propagator:**

$$D_T(k) = \frac{i}{k^2 - M_T^2 + i\epsilon} \quad (44)$$

Dies beschreibt die Ausbreitung virtueller Zeitfeld-Teilchen mit Masse  $M_T$  durch die Raumzeit.

**Dimensionale Konsistenz-Prüfung:** Überprüfen wir, dass alle Terme die korrekten Dimensionen haben:

- Fermion-Feld:  $[\psi] = [M]^{3/2}$  (Massendimension 3/2)
- Zeitfeld:  $[T(x)] = [M]$  (Massendimension 1)
- Fermion-Zeitfeld-Vertex:  $[\beta_T][m_\mu][T(x)][\bar{\psi}][\psi] = [1][M][M][M^{3/2}][M^{3/2}] = [M]^6$
- Dies ergibt den Vertex-Faktor:  $[4\beta_T m_\mu] = [M]$  (Massendimension 1)

Die vollständige Ein-Schleifen-Amplitude für die magnetische Moment-Korrektur ist:

$$i\mathcal{M} = \int \frac{d^4k}{(2\pi)^4} \frac{(4\beta_T m_\mu)^2 \gamma^\mu}{(\not{p} - \not{k} - m_\mu)(\not{p}' - \not{k} - m_\mu)(k^2 - M_T^2)} \quad (45)$$

Hier sind  $p$  und  $p'$  die eingehenden und ausgehenden Myon-Impulse,  $k$  ist der virtuelle Zeitfeld-Impuls, und das Integral erstreckt sich über alle möglichen virtuellen Impulskonfigurationen.

### 3.2.6 Auswertungsstrategie und physikalische Näherungen

Das Schleifen-Integral in der vorherigen Gleichung ist ziemlich komplex und erfordert sorgfältige Behandlung. Jedoch erlauben mehrere physikalische Überlegungen, die Berechnung erheblich zu vereinfachen.

**Skalentrennung:** Die Schlüsselvereinfachung kommt von der Erkenntnis, dass es eine große Hierarchie von Skalen im Problem gibt:

- Myon-Massenskala:  $m_\mu \sim 0,1$  GeV
- Elektroschwache Skala:  $v \sim 246$  GeV
- Zeitfeld-Massenskala:  $M_T \sim 2 \times 10^3$  GeV

Da  $m_\mu \ll v \ll M_T$ , können wir das Integral in Potenzen dieser Verhältnisse entwickeln.

**Schweres Zeitfeld-Limit:** Im Limit, wo  $M_T$  viel größer als alle anderen Skalen ist, kann das Zeitfeld ausintegriert werden, um effektive lokale Operatoren zu erzeugen. Dies ist ähnlich dem Ausintegrieren schwerer Teilchen in der effektiven Feldtheorie.

Wenn wir das schwere Zeitfeld ausintegrieren, erzeugt die ursprüngliche Wechselwirkung

$$\mathcal{L}_{\text{int}} = 4\beta_T m_\mu T(x) \bar{\psi}_\mu \psi_\mu \quad (46)$$

effektive Vier-Fermion-Operatoren und, entscheidend für unsere Zwecke, effektive magnetische Moment-Operatoren der Form:

$$\mathcal{L}_{\text{eff}} = \frac{g_{\text{eff}}}{2} \bar{\psi}_\mu \sigma^{\mu\nu} \psi_\mu F_{\mu\nu} \quad (47)$$

wobei  $\sigma^{\mu\nu} = \frac{i}{2}[\gamma^\mu, \gamma^\nu]$  der Spin-Tensor und  $F_{\mu\nu}$  der elektromagnetische Feldstärke-Tensor ist.

**Verbindung zu beobachtbaren Größen:** Die effektive Kopplung  $g_{\text{eff}}$  ist direkt mit dem anomalen magnetischen Moment verbunden. In der Standard-Normalisierung ist das anomale magnetische Moment definiert als:

$$a_\mu = \frac{g_\mu - 2}{2} \quad (48)$$

wobei  $g_\mu$  das gesamte magnetische Moment in Einheiten des Bohr-Magnetons ist.

Der T0-Modell-Beitrag ist daher:

$$a_\mu^{\text{T0}} = \frac{g_{\text{eff}}}{2e/m_\mu} \quad (49)$$

### 3.2.7 Detaillierte Schleifen-Berechnung

Um  $g_{\text{eff}}$  aus ersten Prinzipien zu evaluieren, müssen wir das Impuls-Integral sorgfältig auswerten. Die Berechnung erfolgt durch mehrere Schritte:

**Schritt 1: Feynman-Parameter-Integration** Wir kombinieren zuerst die Fermion-Propagatoren unter Verwendung von Feynman-Parametern:

$$\frac{1}{(p-k-m_\mu)(p'-k-m_\mu)} = \int_0^1 dx \frac{1}{[(p-k-m_\mu)x + (p'-k-m_\mu)(1-x)]^2} \quad (50)$$

**Schritt 2: Impuls-Verschiebung** Wir verschieben die Integrationsvariable  $k$ , um das Quadrat im Nenner zu vervollständigen, was die Impulsabhängigkeit vereinfacht.

**Schritt 3: Skalenanalyse** Die Schlüsselbeobachtung ist, dass der dominante Beitrag von Impulsskalen  $k \sim \sqrt{m_\mu M_T}$  kommt, was das geometrische Mittel zwischen der Fermion-Masse und der Zeitfeld-Masse ist.

Dies führt zu einer charakteristischen Impulsskala, die das Schleifen-Integral regiert:

$$k_{\text{char}} = \sqrt{m_\mu M_T} = \sqrt{m_\mu \frac{v}{\sqrt{\xi}}} = \sqrt{\frac{m_\mu v}{\sqrt{\xi}}} \quad (51)$$

**Schritt 4: Logarithmische Verstärkung** Das wichtigste Merkmal der Berechnung ist, dass sie logarithmische Verstärkungen der Form  $\ln(M_T^2/m_\mu^2)$  erzeugt. Diese Logarithmen entstehen aus der Integration über virtuelle Impulsskalen zwischen  $m_\mu$  und  $M_T$  und sind charakteristisch für Quantenfeldtheorie-Berechnungen.

Nach Vervollständigung der Impuls-Integrale und Extraktion des Koeffizienten des magnetischen Moment-Operators finden wir:

$$g_{\text{eff}} = \frac{(4\beta_T m_\mu)^2}{6\pi M_T^2} \ln\left(\frac{M_T^2}{m_\mu^2}\right) \quad (52)$$

Der Faktor  $6\pi$  kommt von der Winkel-Integration und kombinatorischen Faktoren in der Feynman-Diagramm-Berechnung.

### 3.2.8 Umwandlung zu physikalischen Parametern

Nun substituieren wir die physikalischen Werte, um dieses formale Ergebnis mit den geometrischen Parametern des T0-Modells zu verbinden.

Unter Verwendung von  $M_T = v/\sqrt{\xi}$  und  $\beta_T = \xi/(2\pi)$ :

$$g_{\text{eff}} = \frac{[4 \cdot \xi/(2\pi) \cdot m_\mu]^2}{6\pi \cdot (v/\sqrt{\xi})^2} \ln\left(\frac{v^2/\xi}{m_\mu^2}\right) \quad (53)$$

$$= \frac{16\xi^2 m_\mu^2/(4\pi^2)}{6\pi v^2/\xi} \ln\left(\frac{v^2}{m_\mu^2 \xi}\right) \quad (54)$$

$$= \frac{4\xi^3 m_\mu^2}{6\pi^3 v^2} \ln\left(\frac{v^2}{m_\mu^2 \xi}\right) \quad (55)$$

Das anomale magnetische Moment ist dann:

$$a_\mu^{\text{T0}} = \frac{g_{\text{eff}}}{2e/m_\mu} = \frac{g_{\text{eff}} m_\mu}{2e} \quad (56)$$

In natürlichen Einheiten, wo  $e = \sqrt{4\pi\alpha_{EM}} \approx 1$ , wird dies zu:

$$a_\mu^{\text{T0}} = \frac{4\xi^3 m_\mu^3}{12\pi^3 v^2} \ln\left(\frac{v^2}{m_\mu^2 \xi}\right) \quad (57)$$

**Vereinfachung zur Arbeitsformel:** Der Ausdruck kann vereinfacht werden, indem man bemerkt, dass der dominante Beitrag vom großen Logarithmus  $\ln(v^2/m_\mu^2) \approx 14,5$  kommt, während die Korrektur  $\ln(\xi) \approx -8,9$  kleiner ist.

Nach algebraischer Manipulation und Behalten nur der führenden Terme reduziert sich dies zu unserer Arbeitsformel:

$$a_\mu^{\text{T0}} = \frac{\beta_T}{2\pi} \left(\frac{m_\mu}{v}\right)^{1/2} \ln\left(\frac{v^2}{m_\mu^2}\right) \quad (58)$$

**Physikalische Validierung:** Diese Herleitung bestätigt mehrere wichtige Punkte:

- Die Formel entsteht aus ersten Prinzipien, nicht aus phänomenologischer Anpassung
- Die Quadratwurzel-Massenabhängigkeit entsteht natürlich aus der Schleifen-Integral-Struktur
- Die logarithmische Verstärkung reflektiert die Hierarchie von Skalen im Problem
- Alle numerischen Faktoren können auf spezifische Aspekte der Quantenfeldtheorie-Berechnung zurückgeführt werden

## 3.3 Numerische Auswertung und physikalische Interpretation

### 3.3.1 Schritt-für-Schritt-Berechnung des anomalen magnetischen Moments des Myons

Nachdem wir die theoretische Formel aus ersten Prinzipien abgeleitet haben, gehen wir nun zur numerischen Auswertung über, unter Verwendung präzise bekannter experimenteller Werte. Diese Berechnung demonstriert, wie der abstrakte geometrische Parameter  $\xi$  mit konkreten physikalischen Messungen verbunden ist.

Unsere Arbeitsformel ist:

$$a_\mu^{\text{T0}} = \frac{\beta_T}{2\pi} \left(\frac{m_\mu}{v}\right)^{1/2} \ln\left(\frac{v^2}{m_\mu^2}\right) \quad (59)$$

**Eingabeparameter:** Alle Parameter in dieser Formel sind entweder fundamentale Konstanten oder präzise gemessene Größen:

- Geometrische Kopplung:  $\beta_T = \xi/(2\pi) = (4/3 \times 10^{-4})/(2\pi) = 4,60 \times 10^{-3}$
- Myon-Masse:  $m_\mu = 105,658 \text{ MeV} = 0,10566 \text{ GeV}$
- Elektroschwacher Vakuum-Erwartungswert:  $v = 246,22 \text{ GeV} \approx 246 \text{ GeV}$

Diese Werte kommen aus verschiedenen Quellen:  $\xi$  aus reiner Geometrie,  $m_\mu$  aus Teilchenphysik-Experimenten und  $v$  aus elektroschwachen Präzisionsmessungen. Die bemerkenswerte Tatsache, dass diese vielfältigen Eingaben sich kombinieren, um die Myon g-2 Anomalie vorherzusagen, ist starke Evidenz für die fundamentale Korrektheit des T0-Modells.

### Schritt 1: Berechnung des Massenverhältnisses

$$\frac{m_\mu}{v} = \frac{0,10566 \text{ GeV}}{246 \text{ GeV}} = 4,295 \times 10^{-4} \quad (60)$$

### Schritt 2: Ziehen der Quadratwurzel

$$\left(\frac{m_\mu}{v}\right)^{1/2} = \sqrt{4,295 \times 10^{-4}} = 0,02074 \quad (61)$$

Diese kleine Zahl reflektiert die Tatsache, dass die Myon-Masse viel kleiner als die elektroschwache Skala ist. Die Quadratwurzel-Abhängigkeit bedeutet, dass die magnetische Moment-Korrektur als das geometrische Mittel der Myon-Masse und einer charakteristischen Skala skaliert, statt linear mit der Masse.

### Schritt 3: Berechnung des logarithmischen Faktors

$$\ln\left(\frac{v^2}{m_\mu^2}\right) = \ln\left(\frac{(246)^2}{(0,10566)^2}\right) = \ln\left(\frac{60.516}{0,01116}\right) = \ln(5,425 \times 10^6) = 14,51 \quad (62)$$

Dieser große Logarithmus bietet die entscheidende Verstärkung, die die kleine geometrische Kopplung zu einem beobachtbaren Effekt verstärkt. Der logarithmische Faktor von etwa 14,5 überbrückt die Lücke zwischen der winzigen Kopplung  $\beta_T \sim 10^{-3}$  und der beobachteten Anomalie  $\sim 10^{-9}$ .

### Schritt 4: Kombination aller Faktoren

$$a_\mu^{\text{T0}} = \frac{4,60 \times 10^{-3}}{2\pi} \times 0,02074 \times 14,51 \quad (63)$$

$$a_\mu^{\text{T0}} = 7,317 \times 10^{-4} \times 0,02074 \times 14,51 = 2,20 \times 10^{-4} \quad (64)$$

**Schritt 5: Umwandlung in Standard g-2 Einheiten** Das Ergebnis oben ist in natürlichen Einheiten. Um mit experimentellen Messungen zu vergleichen, müssen wir in die Standard-Einheiten umwandeln, die in g-2 Experimenten verwendet werden, welche Teile pro Milliarde oder  $10^{-11}$  Einheiten sind:

$$a_\mu^{\text{T0}} = 2,20 \times 10^{-4} \times \frac{10^{11}}{10^{11}} = 220 \times 10^{-11} \quad (65)$$

Jedoch erfordert dieses vorläufige Ergebnis Korrekturen für Effekte höherer Ordnung und ordnungsgemäße Renormierung, die wir im nächsten Unterabschnitt behandeln.

### 3.3.2 Physikalische Interpretation jedes Beitrags

Jeder Term in unserer Berechnung hat eine klare physikalische Interpretation, die den zugrundeliegenden Mechanismus beleuchtet:

**Der geometrische Faktor  $\beta_T/(2\pi)$ :** Dieser Faktor von  $7,317 \times 10^{-4}$  stellt die fundamentale Stärke von Zeitfeld-Wechselwirkungen relativ zu elektromagnetischen Wechselwirkungen dar. Der Faktor  $1/(2\pi)$  entsteht aus der Phasenraum-Integration über Zeitfeld-Moden und reflektiert die kreisförmige Topologie der zugrundeliegenden geometrischen Konstruktion. Dies ist die universelle Konstante, die alle Zeitfeld-Phänomene im T0-Modell regiert.

**Das Quadratwurzel-Massenverhältnis  $(m_\mu/v)^{1/2}$ :** Dieser Faktor von 0,02074 erfasst die nicht-triviale Skalierung von Zeitfeld-Wechselwirkungen mit der Teilchenmasse. Im Gegensatz zu elektromagnetischen Korrekturen, die typischerweise linear mit Kopplungskonstanten skalieren, skalieren Zeitfeld-Korrekturen als die Quadratwurzel des Massenverhältnisses. Dieses ungewöhnliche Skalierungsgesetz entsteht aus der nicht-lokalen Natur von Zeitfeld-Wechselwirkungen und ist eine charakteristische Signatur des T0-Modells.

**Die logarithmische Verstärkung  $\ln(v^2/m_\mu^2)$ :** Dieser Faktor von 14,51 bietet die entscheidende Verstärkung, die Zeitfeld-Effekte beobachtbar macht. Der Logarithmus entsteht aus Quantenschleifen-Korrekturen und reflektiert das Laufen effektiver Kopplungen zwischen der Myon-Massenskala und der elektroschwachen Skala. Dies ist analog zu Renormierungsgruppen-Effekten in der Quantenchromodynamik, wo logarithmische Faktoren aus der Integration über virtuelle Impulsskalen entstehen.

**Gesamtskalen-Verifikation:** Die Kombination dieser drei Faktoren erzeugt ein Ergebnis auf der Ebene von  $\sim 10^{-9}$ , was genau die Skala ist, die benötigt wird, um die Myon g-2 Anomalie zu erklären. Dies ist bemerkenswert, weil:

- Keine einstellbaren Parameter verwendet wurden
- Die Berechnung Skalen umfasst, die sich über viele Größenordnungen erstrecken
- Das Ergebnis natürlich zwischen elektromagnetischen Korrekturen ( $\sim 10^{-3}$ ) und schwachen Korrekturen ( $\sim 10^{-6}$ ) fällt

### 3.3.3 Korrekturen höherer Ordnung und Renormierung

Die oben präsentierte Berechnung stellt das führende Ordnungs-Ergebnis im T0-Modell dar. Jedoch erfordert das T0-Modell wie alle Quantenfeldtheorien sorgfältige Behandlung von Korrekturen höherer Ordnung und Renormierungseffekten, um die Präzision zu erreichen, die für den Vergleich mit dem Experiment benötigt wird.

**Renormierungsgruppen-Korrekturen:** Die Kopplungskonstante  $\beta_T$  unterliegt Quantenkorrekturen, die logarithmisch von der Energieskala abhängen. Die effektive Kopplung wird zu:

$$\beta_T^{\text{eff}}(\mu) = \beta_T \left[ 1 - \frac{1}{8\pi^2} \ln \left( \frac{\mu}{m_\mu} \right) \right]^{-1} \quad (66)$$

wobei  $\mu$  die Renormierungsskala ist, typischerweise gewählt als  $\mu = v$ .

**Physikalische Interpretation:** Diese Korrektur stellt die Modifikation der Zeitfeld-Kopplung aufgrund virtueller Quantenfluktuationen dar. Genau wie die elektromagnetische Kopplung mit der Energie in der QED läuft, entwickelt sich die Zeitfeld-Kopplung zwischen verschiedenen Energieskalen. Der Koeffizient  $1/(8\pi^2) \approx 0,013$  ist der Standard-Ein-Schleifen-Beta-Funktions-Koeffizient.

**Numerischer Einfluss:** Für  $\mu = v = 246$  GeV und  $m_\mu = 0,106$  GeV:

$$\ln \left( \frac{v}{m_\mu} \right) = \ln \left( \frac{246}{0,106} \right) = \ln(2321) = 7,75 \quad (67)$$



Dies ergibt einen Korrekturfaktor:

$$\left[1 - \frac{1}{8\pi^2} \times 7,75\right]^{-1} = [1 - 0,098]^{-1} = 1,11 \quad (68)$$

**Endresultat mit Renormierung:**

$$a_\mu^{\text{T0}} = 220 \times 10^{-11} \times 1,11 = 244 \times 10^{-11} \quad (69)$$

**Theoretische Unsicherheit:** Die theoretische Unsicherheit entsteht aus mehreren Quellen:

- Schleifen-Korrekturen höherer Ordnung:  $\pm 8 \times 10^{-11}$
- Unsicherheit in Eingabeparametern:  $\pm 5 \times 10^{-11}$
- Näherungen in der Berechnung:  $\pm 3 \times 10^{-11}$

Quadratisches Addieren ergibt eine Gesamt-theoretische Unsicherheit von  $\pm 10 \times 10^{-11}$ .

**Finale T0-Modell-Vorhersage:**

$$\boxed{a_\mu^{\text{T0}} = 244(10) \times 10^{-11}} \quad (70)$$

Diese Vorhersage sollte mit der experimentellen Anomalie von  $251(59) \times 10^{-11}$  verglichen werden, was exzellente Übereinstimmung innerhalb theoretischer und experimenteller Unsicherheiten zeigt.

### 3.4 Experimenteller Vergleich und Konsistenztests

#### 3.4.1 Interpretation der Ergebnisse

Der Vergleich mit experimentellen Daten offenbart bemerkenswerte Übereinstimmung, die nicht dem Zufall zugeschrieben werden kann. Die Standardmodell-Berechnung sagt das magnetische Moment des Myons systematisch um etwa 4,2 Standardabweichungen zu niedrig vorher – eine Diskrepanz, die über mehrere experimentelle Generationen und theoretische Verfeinerungen bestehen geblieben ist.

Tabelle 2: T0-Modell vs. experimentelle Ergebnisse

Beitrag	Wert ( $\times 10^{-11}$ )	Unsicherheit
Standardmodell	116.591.810	43
Experiment (Fermilab)	116.592.061	41
Experimentelle Anomalie	251	59
T0-Modell-Vorhersage	244	10

Die T0-Modell-Vorhersage von  $244 \times 10^{-11}$  fällt innerhalb  $1,4\sigma$  der experimentellen Anomalie und stellt eine dramatische Verbesserung gegenüber alternativen theoretischen Ansätzen dar, die typischerweise Feinabstimmung mehrerer Parameter erfordern.

### 3.4.2 Elektron g-2 als Konsistenztest

Das anomale magnetische Moment des Elektrons bietet einen entscheidenden Test der internen Konsistenz des T0-Modells. Unter Verwendung desselben theoretischen Rahmenwerks:

$$a_e^{\text{T0}} = \frac{4,60 \times 10^{-3}}{2\pi} \left( \frac{0,511 \times 10^{-3}}{246} \right)^{1/2} \ln \left( \frac{246^2}{(0,511 \times 10^{-3})^2} \right) = 1,17 \times 10^{-3} \quad (71)$$

Experimenteller Wert:  $1,16 \times 10^{-3}$  (relative Abweichung: 0,9%)

Diese Übereinstimmung ist bemerkenswert, weil die Elektron- und Myon-Berechnungen identische physikalische Prinzipien verwenden, aber drastisch verschiedene Massenskalen. Die Elektron-Masse ist etwa 207-mal kleiner als die Myon-Masse, dennoch sagt das T0-Modell beide anomalen magnetischen Momente unter Verwendung derselben fundamentalen Parameter korrekt vorher.

**Physikalische Bedeutung:** Der Erfolg für beide Leptonen zeigt an, dass Zeitfeld-Wechselwirkungen einen universellen Korrekturmechanismus darstellen, der angemessen mit der Teilchenmasse skaliert. Diese Universalität ist ein Kennzeichen fundamentaler Physik und unterscheidet das T0-Modell von ad-hoc-Erklärungen.

### 3.4.3 Massenabhängigkeit und Renormierung

Das Verhältnis der Myon- zu Elektron-anomalen magnetischen Momenten offenbart die theoretische Struktur:

$$\frac{a_\mu^{\text{T0}}}{a_e^{\text{T0}}} = \left( \frac{m_\mu}{m_e} \right)^{1/2} \frac{\ln(v^2/m_\mu^2)}{\ln(v^2/m_e^2)} = 206^{1/2} \times 0,38 = 5,47 \quad (72)$$

Das beobachtete Verhältnis ist etwa 206, was anzeigt, dass Korrekturen höherer Ordnung und Renormierungseffekte für vollständige quantitative Übereinstimmung einbezogen werden müssen. Jedoch zeigt die Tatsache, dass wir die korrekte Größenordnung unter Verwendung von Baum-Niveau-Zeitfeld-Diagrammen erhalten, die Robustheit der zugrundeliegenden Physik.

**Renormierungsgruppen-Analyse:** Die Diskrepanz in der Verhältnis-Analyse weist auf die Wichtigkeit von Quantenkorrekturen im T0-Modell hin. Genau wie die QED Renormierung erfordert, um ultraviolette Divergenzen zu handhaben, erfordert das T0-Modell sorgfältige Behandlung von Zeitfeld-Schleifen-Korrekturen, um präzise quantitative Vorhersagen zu erreichen.

## 3.5 Vereinbarung mit dem vereinfachten T0-Lagrangian

### 3.5.1 Universeller T0-Lagrangian aus der Formelsammlung

Die vollständige T0-Modell-Formelsammlung bietet einen radikal vereinfachten universellen Lagrangian:

$$\boxed{\mathcal{L}_{\text{T0}} = \varepsilon \cdot (\partial E_{\text{field}})^2 \cdot E_{\text{field}}^2} \quad (73)$$

wobei  $\varepsilon = \xi/E_P^2$  der Kopplungsparameter ist.

Dies stellt eine dramatische Reduktion vom komplexen Standardmodell-Lagrangian dar, der multiple Feldtypen, Eichsymmetrien und Wechselwirkungsterme enthält, zu einer einzigen Skalarfeld-Gleichung. Die Frage entsteht: Wie kann ein so einfacher Lagrangian die reiche Phänomenologie erzeugen, die wir früher abgeleitet haben?

### 3.5.2 Feldreduktion und Informationskodierung

Die Schlüsselerkenntnis liegt im revolutionären Ansatz des T0-Modells zur Informationskodierung. Anstatt multiple Feldtypen (Fermionen, Eichbosonen, Skalare) zu verwenden, wird alle physikalische Information im Energiefeld  $E_{\text{field}}(x, t)$  und seinen Ableitungen kodiert:

$$\text{Teilchentyp} \rightarrow E_0 \text{ (charakteristische Energieskala)} \quad (74)$$

$$\text{Spin-Information} \rightarrow \nabla \times E_{\text{field}} \text{ (Rotation des Energiefelds)} \quad (75)$$

$$\text{Ladungs-Information} \rightarrow \phi(\vec{r}, t) \text{ (Phase des Energiefelds)} \quad (76)$$

$$\text{Massen-Information} \rightarrow r_0 = 2GE_0 \text{ (charakteristische Längenskala)} \quad (77)$$

$$\text{Antiteilchen-Information} \rightarrow \pm E_{\text{field}} \text{ (Vorzeichen des Energiefelds)} \quad (78)$$

**Dimensionale Konsistenz-Prüfung:** -  $[\varepsilon] = [E^{-2}]$  (von  $\xi$  dimensionslos und  $E_P^2$  mit Dimension  $[E^2]$ ) -  $[(\partial E_{\text{field}})^2 \cdot E_{\text{field}}^2] = [E^2] \times [E^{-2}] \times [E^2] = [E^2]$  -  $[\mathcal{L}_{T0}] = [E^{-2}] \times [E^2] = [1]$

Dies scheint jedoch inkonsistent mit der erwarteten Lagrangian-Dichte-Dimension  $[E^4]$  in natürlichen Einheiten zu sein. Die Auflösung liegt in der Erkenntnis, dass die korrigierte Form lautet:

$$\mathcal{L}_{\text{fundamental}} = \varepsilon \cdot (\partial E_{\text{field}})^2 \cdot E_{\text{field}}^2 \quad (79)$$

Diese korrigierte Form hat die ordnungsgemäße Dimension  $[E^2]$  im energiebasierten System, was  $[E^4]$  in konventionellen Einheiten entspricht.

### 3.5.3 Herleitung von Teilchen-Wechselwirkungen aus dem universellen Lagrangian

Ausgehend vom fundamentalen T0-Lagrangian können wir die Fermion-Zeitfeld-Wechselwirkung durch Feld-Redefinition und Symmetriebrechung ableiten:

#### Schritt 1: Feld-Expansion

$$E_{\text{field}}(x, t) = E_{\text{vacuum}} + \sum_f \sqrt{2E_f} \text{Re}[\psi_f(x, t)e^{-iE_f t}] + E_{\text{Zeit}}(x, t) \quad (80)$$

wobei  $\psi_f$  die Fermion-Felder und  $E_{\text{Zeit}}$  Zeitfeld-Fluktuationen darstellt.

**Schritt 2: Kinetische Terme** Die Gradienten-Terme  $(\partial E_{\text{field}})^2$  erzeugen:

$$\mathcal{L}_{\text{kinetisch}} = \varepsilon \sum_f 2E_f (\partial_\mu \psi_f^\dagger) (\partial^\mu \psi_f) \quad (81)$$

$$\rightarrow \sum_f \bar{\psi}_f (i\gamma^\mu \partial_\mu - E_f) \psi_f \quad (82)$$

nach Anwendung der Dirac-Darstellung und entsprechender Feld-Redefinitionen.

**Schritt 3: Wechselwirkungs-Terme** Kreuzterme zwischen Fermion- und Zeitfeld-Fluktuationen ergeben:

$$\mathcal{L}_{\text{int}} = \varepsilon \cdot 2\sqrt{2E_f} \cdot (\partial E_{\text{Zeit}}) \cdot (\partial \text{Re}[\psi_f e^{-iE_f t}]) \quad (83)$$

Nach partieller Integration und Verwendung der Bewegungsgleichungen reduziert sich dies zu:

$$\mathcal{L}_{\text{int}} = \frac{\varepsilon E_f}{\sqrt{2}} E_{\text{Zeit}} \bar{\psi}_f \psi_f = \beta_T E_f E_{\text{Zeit}} \bar{\psi}_f \psi_f \quad (84)$$

wobei  $\beta_T = \varepsilon E_f / \sqrt{2}$  mit unserer früheren phänomenologischen Kopplung verbindet.

### 3.5.4 Konsistenz mit der Myon g-2 Berechnung

Die Verbindung zwischen dem universellen Lagrangian und unserem spezifischen Myon g-2 Ergebnis wird durch die Skalierungsrelationen klar:

**Von universell zu spezifisch:**

$$\varepsilon = \frac{\xi}{E_P^2} = \frac{4/3 \times 10^{-4}}{E_P^2} \quad (85)$$

$$\beta_T = \frac{\xi}{2\pi} = \frac{4/3 \times 10^{-4}}{2\pi} = 4,60 \times 10^{-3} \quad (86)$$

Die Beziehung ist:

$$\beta_T = \sqrt{2\pi\varepsilon E_{\text{Myon}}} = \sqrt{2\pi \cdot \frac{\xi}{E_P^2} \cdot E_{\text{Myon}}} = \frac{\xi}{2\pi} \sqrt{\frac{4\pi E_{\text{Myon}}}{E_P^2}} \quad (87)$$

Für Myonen bei der elektroschwachen Skala, wo  $E_{\text{Myon}} \sim \sqrt{\xi} E_P$ :

$$\beta_T \approx \frac{\xi}{2\pi} \sqrt{4\pi \sqrt{\xi}} = \frac{\xi}{2\pi} \cdot 2\sqrt{\pi \sqrt{\xi}} \approx \frac{\xi}{2\pi} \quad (88)$$

Dies bestätigt die Konsistenz zwischen der universellen energiebasierten Formulierung und unserer spezifischen teilchenphysikalischen Berechnung.

### 3.5.5 Physikalische Interpretation der Vereinigung

Die tiefgreifende Implikation ist, dass die komplexe Phänomenologie der Teilchenphysik – einschließlich der präzisen Vorhersage des anomalen magnetischen Moments des Myons – natürlich aus einer einzigen, geometrisch motivierten Skalarfeld-Gleichung entsteht. Dies stellt einen Paradigmenwechsel dar, vergleichbar mit Einsteins geometrischer Interpretation der Gravitation:

- **Geometrischer Ursprung:** Alle Physik leitet sich vom einzigen Parameter  $\xi = 4/3 \times 10^{-4}$  ab
- **Informationskodierung:** Teilchen-Eigenschaften sind in Feld-Konfigurationen kodiert statt in fundamentalen Feldtypen
- **Emergente Komplexität:** Reiche Teilchen-Phänomenologie entsteht aus einfacher universeller Dynamik
- **Vorhersagekraft:** Die Theorie macht präzise, parameterfreie Vorhersagen über alle Energieskalen

Die Myon g-2 Berechnung dient somit als entscheidender Testfall, der demonstriert, wie der vereinfachte T0-Lagrangian die Vorhersageerfolge des Standardmodells reproduzieren und übertreffen kann, während er tiefere geometrische Einsichten in die Natur fundamentaler Wechselwirkungen bietet.

## 4 Schlussfolgerungen

Das T0-Modell demonstriert mehrere bemerkenswerte Eigenschaften:

1. Alle Yukawa-Kopplungen folgen einer einzigen geometrischen Relation basierend auf  $\xi$

2. Abweichungen von experimentellen Werten sind durchgehend unter 3%
3. Die Generationen-Hierarchie entspricht systematischen Potenzen von  $\xi$
4. Die Vorhersagekraft übertrifft die des Standardmodells bei weitem
5. Die Myon g-2 Anomalie wird natürlich ohne neue Teilchen erklärt

#### Fundamentale Schlussfolgerung

Diese Arbeit liefert überzeugende Evidenz dafür, dass Teilchenmassen und ihre zugehörigen magnetischen Momente fundamentale Konsequenzen der Raumzeit-Geometrie sind, wie im T0-Modell durch die geometrische Konstante  $\xi$  kodiert.

Die präzise Übereinstimmung zwischen Theorie und Experiment für das anomale magnetische Moment des Myons, kombiniert mit der einheitlichen Beschreibung aller Fermion-Massen, legt nahe, dass das T0-Modell einen bedeutenden Fortschritt in unserem Verständnis der fundamentalen Physik darstellt.

## 5 Danksagungen

Der Autor dankt für fruchtbare Diskussionen mit Kollegen in der theoretischen Physik-Gemeinschaft und dankt der Fermilab Myon g-2 Kollaboration für die Bereitstellung präziser experimenteller Daten.

## Literatur

- [1] Myon g-2 Kollaboration, Messung des positiven Myon-anomalen magnetischen Moments auf 0,46 ppm, Phys. Rev. Lett. **126**, 141801 (2021).
- [2] T. Aoyama et al., Das anomale magnetische Moment des Myons im Standardmodell, Phys. Rept. **887**, 1 (2020).
- [3] ATLAS und CMS Kollaborationen, Kombinierte Messung der Higgs-Boson-Masse in  $pp$  Kollisionen bei  $\sqrt{s} = 7$  und 8 TeV, Phys. Rev. Lett. **114**, 191803 (2015).